



Himmelfahrtstag 13. Mai 2021

Christus spricht: „Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen.“ Joh 12,32

Psalm 36

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge

Gottes

und dein Recht wie die große Tiefe.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,

daß Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel
Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Gebet

Lass deinen Himmel über uns aufgehen, Gott, damit wir sehen lernen und einen offenen Blick bekommen für deine Absichten und deine unbeirrbar Liebe zu allem, was lebt. Und wenn wir zögern, zweifeln, manchmal in dieser speziellen Zeit ohne Mut sind oder zurückschauen, dann lass uns spüren, dass Jesus vorangeht.

Gib uns den Mut, ihm zu folgen auf seinem Weg zu den Menschen, ihm, deinem Sohn im Himmel und auf Erden, unserm Bruder unter den Menschen, unsern Herrn für Zeit und Ewigkeit. *AMEN*

Lesung Lukas 24,44-53

⁴⁴ Jesus sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen. ⁴⁵ Da öffnetet er ihnen das Verständnis, sodass

sie die Schrift verstanden, ⁴⁶ und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; ⁴⁷ und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Fangt an in Jerusalem ⁴⁸ und seid dafür Zeugen. ⁴⁹ Und siehe, ich will auf euch herabsenden, was mein Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr ausgerüstet werdet mit Kraft aus der Höhe. ⁵⁰ Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. ⁵¹ Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. ⁵² Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude ⁵³ und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Predigt von Pastorin Susanne Barth

Liebes Gemeindeglied, leider lesen Sie die diese Predigt nur. Geschrieben habe ich sie in der Vorstellung, dass wir gemeinsam auf der Wilhelmswiese Gottesdienst feiern. Das werden Sie in einigen Sätzen merken. Aber die Grundaussage bleibt: Gott segnet uns, gerade an der frischen Luft. Gehen

Sie also gern ins Freie, genießen Sie das sommerliche Wetter, vielleicht ja besonders am Himmelfahrtstag!

Bleiben Sie behütet, Ihre Pastorin Susanne Barth!

I Damals und heute: Einschränkung, Isolation, Distanz

Himmelfahrt – mitten in der Corona-Pandemie. Im letzten Jahr ist alles ausgefallen, doch heute stehen wir hier draußen auf der Wilhelmswiese und feiern Gottesdienst. Noch immer beherrschen die Bedingungen der Pandemie unser Leben, auch unser Gottesdienstleben. Gerade das. Wir müssen Abstand halten und Masken tragen. Die Besucherzahlen mussten limitiert werden. Es darf nur ein kleines Bläserensemble spielen. Und was mich am meisten schmerzt: Seit über einem Jahr singen wir keine gemeinsamen Lieder. Für mich war das immer mit das Wichtigste im Gottesdienst: Das gemeinsame Singen.

Doch heute sind wir hier an der frischen Luft, das schmeckt nach Freiheit. Nach Lebensfreude. Und lässt mich endlich

einmal wieder durchatmen. Frische Luft nach einem Jahr voller Einschränkungen, Isolation und Distanz.

Einschränkungen, Isolation, Distanz. Das alles entdeckte ich auch in der Evangeliumslesung: Die Jüngerinnen und Jünger hatten gerade die Trauer und den Schreck der Auferstehung überwunden. Jetzt wollen sie der ganzen Welt davon erzählen! Und das sollen sie auch. Jesus sagt ihnen: „Ihr sollt Zeugen sein, ihr sollt allen Völkern von Gott und seinem Reich erzählen.“

Doch dann kommt die Einschränkung: „Bleibt vorerst noch in der Stadt!“ Abwarten, Isolation. Noch ist es nicht soweit, noch nicht. Und wer die Pfingstgeschichte kennt: Sie halten sich an diese Ausgangsbeschränkung. Vorerst keine Reisen in andere Städte. Im Gegenteil, die Jüngerinnen und Jünger bleiben zuhause. Unter sich. Sie isolieren sich und meiden sogar den Besuch des Tempels. Sie haben Angst. Sie beschränken ihre Kontakte. Und warten ab.

II Frische Luft – ein Segen für die Jünger

Aber Jesus lässt seine Freunde nicht mit dieser Empfehlung allein. Nein, er macht mit ihnen einen Ausflug. Raus aus der Stadt, an die frische Luft, ab ins Grüne – nach Betanien. Wer sich besonders gut in der Bibel auskennt, erinnert sich vielleicht: Hier wohnen auch Maria und Martha, die zwei Schwestern. Die eine fleißig und rege in der Fürsorge, die andere ruhig, bedächtig und andächtig im Zuhören. Als Jesus sie einmal besuchte, lobte er Maria dafür, dass sie sich zu ihm setzte und sich nicht in Aktionismus stürzte. Einfach mal durchatmen und zur Ruhe kommen.

Und nun führt er die Gruppe seiner Jüngerinnen und Jünger an diesen Ort – ob Maria und Martha wohl auch dazuzählten? Für sie musste es sich anfühlen wie ein Déjà-vu. Denn auch jetzt ruft er zur Ruhe: „Ja, da liegen noch viele Aufgaben vor euch. Ihr sollt es der ganzen Welt verkünden. Aber jetzt ruht euch erstmal aus. Sammelt Kraft. Wartet, bis Gott euch mit Kraft ausstattet!“ Und dafür führt er sie an die frische Luft. Raus aus der stickigen, trubeligen Stadt. Und dann erhebt er

die Hände und segnet sie. Er tut ihnen etwas Gutes. Im Griechischen Urtext steht das Wort *Eulogein* - Segnen, Gutsprechen, etwas Gutes Sagen. Auch im Lateinischen findet sich diese Konnotation noch: *benedicere* - Segnen, Gutes Sagen. Ich weiß nicht, ob Jesus eine feste Segensformel verwendet, wie wir das meist am Ende des Gottesdienstes tun mit dem priesterlichen, dem aaronitischen Segen. Vielleicht spricht er auch einen freien Segen. Aber sicher bin ich mir: Mit diesem Ritus will er den Jüngerinnen und Jüngern Gutes wünschen: Glück, Gesundheit, Wohlergehen. Gott soll sie begleiten auf ihren weiteren Wegen. Gerade auf ihrem Dienst, die gute Botschaft in alle Welt zu verkündigen. Diesen Wunsch gibt er ihnen mit, draußen vor der Stadt in Betanien, an der frischen Luft. Kurz bevor sie Abschied nehmen müssen, weil er in den Himmel auffährt.

Auch wir stehen heute draußen, vor der Stadt, an der frischen Luft. Hier auf der Wilhelmswiese, direkt am Bürgerholz. Ein Ort, wo viele Menschen zur Ruhe kommen. Ein Ort, wo viele Menschen Ruhe suchen. Und ein Ort, wo wir häufig

Abschied nehmen müssen. Von Menschen, die uns viel bedeuten. Die unser Leben geprägt haben. Die uns Gutes gewünscht und uns vielleicht auch gesegnet haben.

Wir stehen hier, atmen die frische Luft, entflohen dem Trubel der Stadt und kommen zur Ruhe.

III Reaktion: Jubel und Lobpreis

Und die Jüngerinnen und Jünger? Lukas schreibt in seinem Evangelium: „Sie fielen zu Boden und beteten ihn an.“ Die Worte Jesu müssen erstmal sacken. Kein Jubelgeschrei, aber auch kein Trennungsschmerz. Jesus hat sie schon wieder alleingelassen, aber verspricht ihnen auch eine Kraft aus dem Himmel. Ich stelle mir diesen Gestus sehr still und ergriffen vor. Vielleicht knicken die Knie ein, die eine oder der andere sinkt zusammen. Aber da ist auch die Kraft des Segens spürbar. Das ist nichts, was spurlos an einem vorübergeht. Wenn mir persönlich Gottes Beistand zugesagt wird, dann stärkt mir das den Rücken. Dann bin ich vielleicht für einen Moment sprachlos. Und dankbar.

Nur für einen kleinen Moment – und dann laufen sie los – schnell zurück nach Jerusalem. Voller Freude. Aufgetankt mit neuer Energie. Vergessen die Erschöpfung durch das Wechselbad der Gefühle in den letzten Wochen. Sie jubeln und erzählen, was sie erlebt haben. Lukas beendet sein Evangelium mit dem schönen, für die Kirche fast paradiesisch wirkenden Satz: „Sie verbrachten die ganze Zeit im Tempel und lobten Gott.“ Realistisch oder übertrieben – klar ist: die frische Luft, der Segen hat ihnen sehr gutgetan. Und sie wissen, wem sie das zu verdanken haben!

Nach diesem Jahr, in dem ich mich viel in den eigenen vier Wänden aufgehalten habe, in dem die gemeinsam geatmete Luft zur ständigen Gefahr wurde, nach diesem Jahr, in dem wir uns durch immer dichtere Masken schützen mussten und in dem wir auch bei Minusgraden alle 20 Minuten die Fenster aufreißen mussten – nach diesem Jahr freue ich mich über die frische Luft. Jetzt, wo der Winter endlich vorbei ist und der Frühling Fahrt aufnimmt. Wo die frische Luft warm wird und Leben verbreitet. Jetzt kann ich tief durchatmen. Die frische Luft, den Segen Gottes spüren. Zur Ruhe kommen und mir

Gutes wünschen lassen. Und mich den Jüngerinnen und Jüngern anschließen mit dem Jubel und dem Lobpreis Gottes.

AMEN

Vaterunser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

